

KULTUR

Putzkolonne räumt beim Flirtkurs auf

VON HANNES KUHNERT

Neue Studiobühne ertete mit ihrem Theaterstück Blütenträume bei der Premiere herzliche Lacher. Die Schauspieler zeigten starke Gesamtleistung.



Zum Anbändeln mit dem anderen Geschlecht wählt jeder eine andere Methode. Bild: Kuhnert

Die Neue Studiobühne Baiersbronn hat mit ihrer Saalproduktion „Blütenträume“ unter der neuen Regisseurin Daniela Burkhardt einen Erfolg gelandet. In einer reizenden Premiere gelang dem guten Dutzend Laienspieler der schwierige Spagat, das Stück von Erfolgsautor Lutz Hübner flockig auf die Bühne zu bringen und dennoch den ernsten Hintergrund zu respektieren. Ein gut besetzter Musiksaal des Gymnasiums, darunter auch Bürgermeister Michael Ruf, belohnte dies mit herzlichem Applaus.

Der Stoff des Stücks ist nicht so leicht, wie der Titel suggeriert. Es geht ums Altern, ums Alleinsein, um die Suche nach Inhalten für die „nachberufliche Lebensphase“, auch darum, einen Gefährten oder eine Gefährtin zu finden. Da bietet sich der Flirtkurs 55 plus als Brücke und Chance für Frau und Mann

an. Doch der junge Kursleiter Jan (hervorragend gespielt von Bernd-Lothar Wechler) verbockt es. Die Kursteilnehmer haben seine „vielfach anerkannten Coachingmethoden“ bald satt und jagen ihn zum sprichwörtlichen Teufel. Es sind aber auch sehr eigene Charaktere, die dort aufeinandertreffen. Sie werden im Stück ausführlich nachgezeichnet. Das erlaubt einerseits den Schauspielern, ihren Figuren freudvoll satte Farbe zu geben, wirkt andererseits auf Dauer doch ein wenig geschwätzig.

Es sei denn, Frieda, die Witwe eines dement gestorbenen Intellektuellen, bricht ihr Schweigen und erzählt erschütternd von ihrer Isolation während der Pflege ihres Mannes (ein unter die Haut gehender Monolog von Regina Braun). Zum Glück platzt in die allgemeine Nabelschau des Kurses eine herzige dreiköpfige Putzkolonne, die Regisseurin Burkhardt mit viel Fingerspitzengefühl in das Stück eingefädelt hat. Carlos, Olga und Karla (Sadik Varol, Christel Günther und Gisela Gretenkort) lassen es nicht nur beim feschen Wischmopp-Ballett krachen.

Der Kurs löst sich zunächst auf und findet dann wieder zusammen. Die Figuren toben, seufzen, lachen und sprechen sich – immer schön ihrem Charakter gerecht werdend – bei einer Party gründlich aus. Dabei wird manches Geheimnis ausgeplaudert.

Die Studiobühne präsentiert das in geradezu ansteckender Spiellaune mit einer feinen Ensembleleistung. Schön zu sehen ist, wie alle Darsteller im Hintergrund mimisch und gestenreich auch dann mitmachen, wenn sie gerade nicht im Rampenlicht stehen. Christel Günther als lebenslustige Putzfrau Olga spielt dabei leidenschaftlich von todtraurig bis höchst feurig sämtliche Gefühlsregungen hinreißend durch.

Eingerahmt wird die Vorstellung von modernen Videostreifen, in denen gut bekannte Darsteller der Region Hintergründiges über das Älterwerden und das Glück im zweiten Anlauf verraten.

Neben den bereits Genannten verdienen sich bei der Premiere viel Beifall: Der treuherzige Schreiner Ulf (Harald Schneider), der bodenständige Heinz (Otto Gaiser), das einsam Muttchen Gila (Regine Müller), die in Liebesdingen erfolglose Maklerin (Vanessa Schmidt), der draufgängerische Friedrich (Clemens Schmid), die spröde Britta (Dagmar Buchter) und die kühle Jeanette (Lena Bäessler). In den Videos sind zu sehen: Gabriele Hartmann, Horst Anders, Erika Stängle, Johannes Smeets, Inge Bechtle und Ariane Fackel.